

Gewohnt außergewöhnlich

CD-Kollektion der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg

Es ist schon etwas Ungewöhnliches, eine CD-Sechserkollektion herauszubringen. Normal wären eine oder maximal zwei CDs. Wobei – viele der wirklich großen Orchester haben auch schon große Kollektionen herausgebracht. Die Berliner Philharmoniker, die Münchner auch, die Wiener sowieso. Die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg reiht sich nun also auch in dieser Hinsicht in die Phalanx der großen Orchester ein. In dieser Hinsicht? Nun ja, musikalisch sind die Musiker um Dirigent Hansjörg Angerer ohnehin schon längst auf der obersten Stufe angekommen.

Es ist eine ganz außergewöhnliche Kollektion, die da unter dem hauseigenen Label der Universität Mozarteum Salzburg erschienen ist. Nicht nur aufgrund ihrer hohen Qualität. Die ist man von den bisherigen Aufnahmen

des Orchesters ohnehin schon gewöhnt und erwartet nichts anderes. Außergewöhnlich sind wie immer die Programme der einzelnen CDs und die Zusammenstellung der Gesamtkonzeption der Sammlung. Denn das meiste hört man nicht oft, vieles sogar zum ersten Mal. Die Programme der einzelnen CDs, so versichert Hansjörg Angerer, benötigen manchmal viel Zeit zum Nachdenken. Denn, so weiß der Dirigent: »Eine gute Programmatik ist entscheidend. Man will ja auch nicht tausendmal dasselbe machen.« Aus eben diesem Grund kann man auch bei der vorliegenden Sechserbox unmöglich beurteilen, welche CD die beste ist. Jedes Programm ist in sich stimmig und geschlossen, und die einzelnen Programme treten thematisch nicht miteinander in Konkurrenz.

Klangexplosionen

Die erste CD befasst sich mit »Klangexplosionen«, und dieser Titel darf gerne wörtlich genommen werden. Denn mit dem exzellenten Schlagwerksolisten Peter Sadlo und Werken für Schlagwerk und Bläserorchester von Paul Creston (Concertino für Marimba und Bläserorchester), Minas Borboudakis (Chorochronos II für Paukensolo, Klavier, Percussion und Blechbläser) und Ernst Ludwig Leitner (3. Symphonie für Bläserorchester und Schlagwerk) konnte eine Mischung gefunden werden, die ebenso klanggewaltig wie explosiv ist – weil das Schlagwerk nicht nur als rhythmisierendes Beiwerk, sondern als zentrales Element im Orchester mitwirkt.

Symphony for Winds

Unter der Leitung von Hans Gansch präsentiert die Bläserphilharmonie Werke von Albin Zaininger (Ankou), Martin Ellerby (Symphony for Winds), Philip Sparke (Dance Movements) und Richard Strauss (Till Eulenspiegel).

American Dreams

Wieder spielt Hans Gansch eine tragende Rolle: diesmal als brillanter Trompetensolist in John Williams' Konzert für Trompete und Orchester. Dazu gibts ebenfalls von John Williams »Olympic Fanfare and Theme, Los Angeles 1984« und den bekannten »Raiders' March« aus »Indiana Jones«. Komplettiert wird der amerikanische Traum von »Fanfare for the Common Man« (Aaron Copland) und dreimal Leonard Bernstein: »Overture to Candide«, »On the Town, Three Dance Episodes« und »Fanfare for the Inauguration of John F. Kennedy« – ein Werk, das in dieser Instrumentation wohl erstmalig aufgeführt wurde.

Winds and Brass

Die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg mal ganz anders: Unter der Leitung von Dany Bonvin (Professor für Posaune) und Al-



bert Osterhammer (Professor für Bassklarinette) wurden verschiedene Werke für Blech- und Holzbläserensemble eingespielt. Die Blechbläser glänzen mit Richard Strauss' »Festmusik der Stadt Wien«, der »Brass Symphonie« von Jan Koetsier, den weltbekannten »Brass Cats« von Chris Hazell und dem »Blues March« von Raymond Premru. Die Holzbläser geben mit »Choral and Danza for Clarinet Choir« von Václav Nelhybel und der »Burlesque for Clarinet Choir« von Adam Gorb einen kleinen Einblick in das Repertoire für diese Besetzungsform.

Von der Donau zur Wolga, Hofballtänze in Pavlovsk

Josef, Eduard und Johann Strauß (Vater und Sohn), Franz von Suppé sowie Karl Komzák tragen bekanntere und weniger bekannte »Wiener« Werke zu dieser CD bei, die im Programm der Neujahrskonzerte 2008 und 2009 der Bläserphilharmonie die Querverbindung der Wiener Musik zu Russland in den Mittelpunkt gestellt haben. Die »Wiener« Musik in die Welt hinauszutragen ist ein besonderes Anliegen von Hansjörg Angerer, da sie mit zu den schwierigeren Musiken gehört – trotz ihrer großen Bekanntheit.

Musik der Freiheitsliebe

Mit der »Ouverture Solonelle ›1812‹« von Peter Iljitsch Tschaikowsky steht ein sehr bekanntes Werk mit freiheitsliebendem Inhalt neben eher unbekanntem, aber deshalb nicht minder bewegenden Werken wie Charles Simon Catels »Ouverture in C«, Ernst Ludwig Leitners »4. Symphonie« (in ihrer Uraufführung) und Werner Pirchners Chorälen (PWV 85).

Dirigent Hansjörg Angerer rät dazu, diese

CD-Kollektion abends mit einem guten Glas Wein zu genießen. Tatsächlich ist keine der CDs etwas zum Nebenbei hören. Einerseits wegen der hohen Qualität der Literatur, die ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit verlangt. Andererseits wegen der Art der Einspielung: Alle Stücke wurden bei Konzerten mitgeschnitten – auch wenn das angesichts der klanglichen und aufnahmetechnischen Qualität beinahe unglaublich erscheint. Hier liegt aber tatsächlich die größte Kraft der CDs. Die Aufnahmen leben, die besondere Atmosphäre, die in einem Konzert herrscht, dringt stürmisch aus den Lautsprechern, wenn die Bläser von Hansjörg Angerer (und seinen Kollegen Hans Gansch, Dany Bonvin und Albert Osterhammer) musizieren. Technische Perfektion, musikalisch mitreißende Darbietungen, sprühende Energie und dynamische Differenzierungen der Extraklasse (die eine Verwendung im Autoradio unmöglich machen) zeichnen alle sechs CDs aus. Nebenbei hören grenzt an Verschwendung.

Für die Bearbeitungen der Werke sorgte in bewährter Manier Albert Schwarzmann. Diese Unterstützung bringt Dirigent Angerer auch an sein Ziel: Es ist egal, ob ein hochkarätiges Sinfonieorchester spielt oder seine Bläserphilharmonie. Die Qualität ist dieselbe, man hat es nur mit einer anderen Orchestrierung zu tun. Wie sagte ein anfangs skeptischer Zuhörer am Ende eines Konzerts restlos begeistert zu seiner Frau: »Das war fantastisch, obwohl es nur Bläser waren.«

Die neue CD-Kollektion gehört ins CD-Regal eines jeden Musikliebhabers, denn sie setzt neue Maßstäbe, was Dramaturgie, Programmik und Qualität angeht. Aber das kennen wir ja schon von Hansjörg Angerer und der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg.
Martin Hommer

Hansjörg Angerers Weinempfehlungen für die neue CD-Kollektion

CD 1 (Klangexplosionen): »Hier empfehle ich einen satten Spanischen Wein mit viel Feuer! Und bei dieser CD kann man sich auch mal anderthalb Flaschen gönnen.«

CD 2 (Symphony for Winds): »Der richtige Wein für Ellerby, Sparke und Co. ist ein fruchtig-weicher Zweigelt aus Österreich.«

CD 3 (American Dreams): »Hier würde ich einen Weißwein wie den Veltliner

empfehlen – frisch, zart und fruchtig.«

CD 4 (Winds and Brass): »Für diese CD empfehle ich einen eher leichten Wein.«

CD 5 (Von der Donau zur Wolga – Hofballtänze in Pavlovsk): »Diese CD braucht einen guten italienischen Rotwein.«

CD 6 (Musik der Freiheitsliebe): »Dazu muss man einen guten dunklen Lagrein aus Südtirol trinken. Wer diese Rebsorte nicht kennt, hat etwas versäumt!«